

# Bremen holt 19.05.2016 Umgehung aus der Versenkung

**VERKEHR** Vorstoß des Nachbarlandes  
ärgert Ganderkesee und Delmenhorst

Die Bremer wollen, dass die B212neu schneller realisiert wird. Dafür sei eine Anbindung an die A28 wichtig, meinen sie.

VON HERGEN SCHELLING

**GANDERKESEE/DELMENHORST/BREMEN** – Neuer Krach um ein schon totgeklaubtes Projekt: Eine Delmenhorster Umgehungsstraße auf Ganderkeseer Gebiet ist plötzlich wieder in der verkehrspolitischen Diskussion und sorgt für Konfliktstoff – nun aber nicht mehr zwischen Ganderkesee und Delmenhorst, wie einst, sondern zwischen diesen beiden Kommunen auf der einen Seite und dem Land Bremen auf der anderen.

Denn Bremen will das Land Niedersachsen bitten, die Umfahrung Delmenhorsts doch noch „zeitnah“ zu realisieren und so die geplante B212neu mit der Autobahn A28 zu verbinden. Wie aus einem aktuellen Sachstandsbericht des Bremer Senators für Umwelt, Bau und Verkehr hervorgeht, wäre dies aus Bremer Sicht ein gewichtiges Argument, um die B212neu im Bundesverkehrswegeplan (BVWP) doch noch in den vordringlichen Bedarf zu hieven.

## „Thema ist vom Tisch“

Das sehen die betroffenen Kommunen ganz anders: „Dieses Thema ist (...) vom Tisch“, stellt Ganderkesees Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas klar. Dieses „Konfliktthema“ würde „die ohnehin schwierigen Planungen“ für die B212neu nur erschweren. Auch Delmenhorsts Oberbürgermeister Axel Jahnz warnt: „Wir sollten kein altes Fass wieder neu aufmachen.“ Das sei „Zeitverschwendung“.

Im Entwurf des Bundesverkehrswegeplans für den Zeitraum bis 2030 gilt der Neubau der B212 zwischen Harmenhausen (Niedersachsen) und der A281 (Bremen) nur als

„weiterer Bedarf“ (die **NWZ** berichtete). Die Planung kann aber weitergeführt werden. Die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr hat einen sogenannten Dialogprozess gestartet, der unter anderem die verschiedenen Trassenvarianten noch einmal genau unter die Lupe nehmen soll. An diesem Prozess ist auch das Land Bremen beteiligt.

## „Nicht mehr realisierbar“

Umso kritischer bewertet die Gemeinde Ganderkesee die aktuelle Vorgehensweise der Hanseaten, nämlich „hinter dem Rücken Forderungen zu erheben, die mit den Gesprächspartnern aus dem Umland nicht besprochen sind.“ Es sei verwunderlich, so Peter Meyer, Leiter des Fachbereichs Gemeindeentwicklung, dass Bremen zum wiederholten Mal eine Straße fordere, „die vor Ort überhaupt nicht mehr realisierbar ist.“

Unterstützung bekommen Ganderkesee und Delmenhorst aber von der niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr: Deren Leiter Joachim Delfs hält zwar die Bremer Äußerungen für „legitim“ – aus Bremer Sicht. Das Land Niedersachsen habe sich aber der Sichtweise seiner betroffenen Kommunen angeschlossen, so Delfs, und diese Haltung sei durch die Nicht-Anmeldung der Westumfahrung für den Verkehrswegeplan auch deutlich gemacht geworden. Der Behördenchef glaubt nicht, dass der Bremer Vorstoß Aussicht auf Erfolg hat.

So konträr Niedersachsen und Bremen in der Frage einer Umgehung argumentieren, so übereinstimmend fordern sie allerdings die Aufwertung der B212neu im Verkehrswegeplan. Dass dieses Projekt wieder in den vordringlichen Bedarf komme, so Joachim Delfs, wolle auch Niedersachsen „auf jeden Fall“. Aus seiner Sicht geht dies aber nicht ohne den Bau einer zusätzlichen Verbindungsstraße.